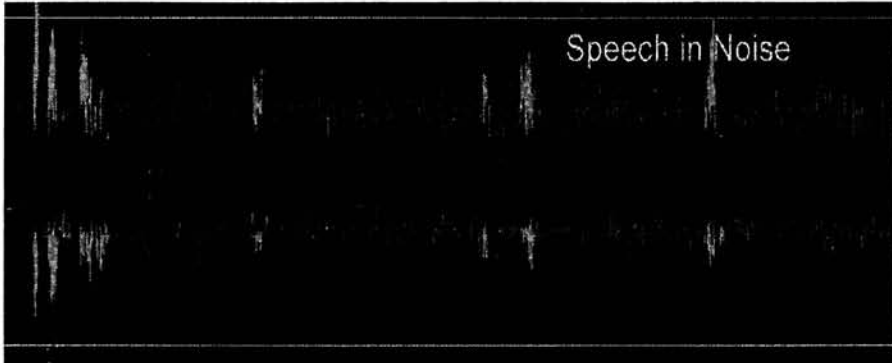


Hörakustik

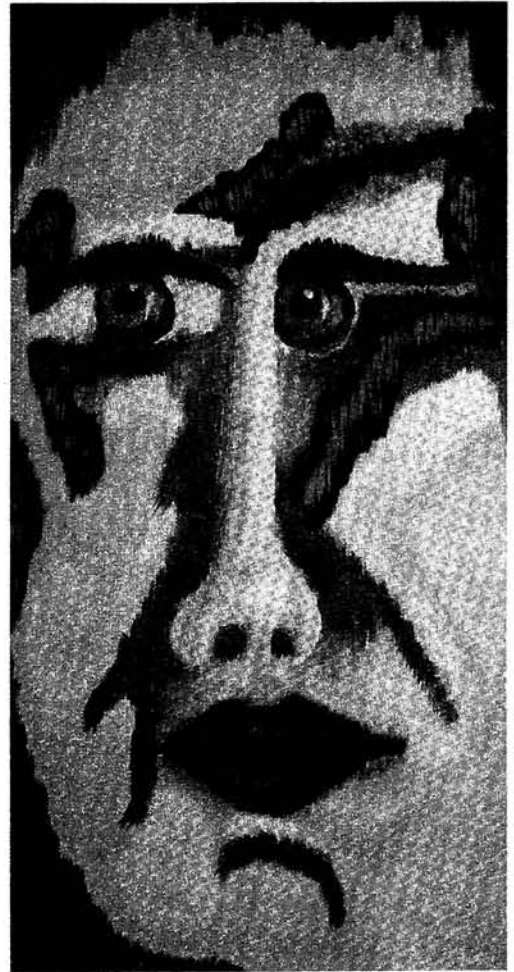
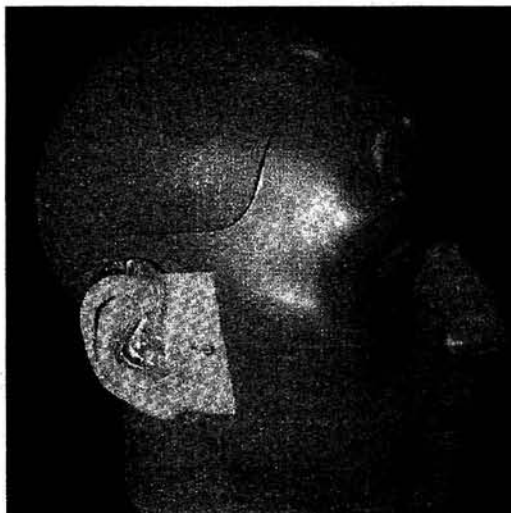
Künstliche Intelligenz – was ist das überhaupt?

Der Begriff »Künstliche Intelligenz« ist in aller Munde. Doch wie ist er konkret zu verstehen und was bedeutet er für die Entwicklung und Realisation von Hörgeräten? Wo liegen die Chancen, wo sind Grenzen gesetzt? Diesen Fragen geht Dipl.-Ing. Horst Warncke philosophisch und in praxi nach – auf den Seiten 12 bis 27.



Datenblätter mit hellseherischen Fähigkeiten?

Ob Messdaten in den Datenblättern halten, was sie versprechen, was die Polardiagramme in den Datenblättern tatsächlich aussagen und wie für den Hörakustiker mehr Transparenz geschaffen werden kann, ist das Thema des Artikels von Dipl.-Ing. Nicole Neben und Dr. Todd Fortune. Lesen Sie außerdem, ob die Sprachdiskrimination des Kunden im direktionalen Modus korrekt vorherzusagen ist – Seiten 88 bis 90.



Erfolgreiche Ausstellung: Wahr-Nehmungen

Hörgeräte-Akustiker-Meisterin Sabine Köbel aus Frankenthal versteht es, ihre Kunden stilvoll zu erfreuen: Gemeinsam mit der Künstlerin Friedlinde Hüther lud sie zur Vernissage in ihre Geschäftsräume und begeisterte ihre Gäste mit einem gelungenen Konzept, das Akustik und Kunst zu einem Erlebnis vereinte. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 64 bis 66.



*Sie lud zur Vernissage:
Gastgeberin Hörgeräte-Akustiker-
Meisterin Sabine Köbel...*



*... und sie präsentierte ausdrucks-
starke Exponate: Friedlinde Hüther*

Die beiden Frauen planten im Rahmen des Frankenthaler Kultursommers den Termin, die Gestaltung der Einladungen, die Präsentation der Werke und der Verkaufsobjekte im Raum und in den Auslagen sowie schließlich die Vernissage. Die vielfältigen Vorarbeiten wurden belohnt, weil bei der Eröffnung viele Menschen das Haus füllten und sich in der besonderen Atmosphäre wohl fühlten. *Sabine Köbel* begrüßte als Hausherrin herzlich alle Gäste aus dem Kreis der Kunden und Freunde, des Schulkollegiums sowie aktueller und ehemaliger Schüler. Dass

er mehr als »Pfälzer Schorle-Rock« komponieren, spielen und produzieren kann, bewies Ehemann *Alexander Hüther*, als er mit Tochter *Tina* und Freunden dezent, aber passioniert Bon Jovi's »Dead or alive« zu Gehör brachte. Danach würdigte PIH-Direktor *Werner Salz* die Persönlichkeit von *Friedlinde Hüther*. Mit Whitesnake's »I go again« leitete die »Familienband« gekonnt zu den abschließenden Worten

Sabine Köbels über, deren Aufforderung, noch lange zu verweilen und sich auch über die Ausstellung zu unterhalten, gerne nachgekommen wurde.

Friedlinde Hüther, eine gebürtige Baden-Badenerin, kann mit vielfältigen Talenten wuchern. Als Musikerin spielt sie Querflöte und Bass, als Lehrerin Blockflöte und Keyboard; sie malt nicht nur an der Schultafel, sondern verarbeitet in der Freizeit künstlerisch ihre Erfahrungen und Sehnsüchte in den Themen, die offen sind, aber zu ihr selbst nach innen führen; sie modelliert nach akademischen und experimentellen Prinzipien. Die künstlerische Bewegtheit setzt sich auch im Berufsleben fort, z. B. als Klassenlehrerin einer integrativen Klasse, im Schulorchester, bei der Herstellung von Unterrichtsmaterial wie einer Aufklärungsschrift für hörgeschädigte Kinder oder den bekannten PIH-CDs, die sie zusammen mit ihrem Ehemann entwickelt, der als Dipl.-Soziologe unter anderem die Schulversuche im PIH begleitet und dokumentiert. Zudem veröffentlichten beide Artikel in der Zeitschrift »HörgeschädigtenPädagogik«.

»Wahr-Nehmungen« als Titel der Ausstellung ist ein Kunstwort, das über die rein sinnliche Aufnahme, insbe-

Kunst – durchaus spannungsvoll und aussagestark in Frankenthal (Fotos K.-L. P.)



sondere durch Hören und Sehen, hinüber weist auf subjektive Verarbeitung und Interpretation jenseits des gesprochenen Wortes. Von daher sind die Hörakustik-Geschäftsräume *Sabine Köbels* durchaus ein passender Ausstellungsort. *Friedlinde Hüther* präsentiert vierzehn Bilder und elf Plastiken überwiegend aus den drei letzten Jahren. Ihr Hauptthema ist, wie schon immer, der Mensch, hauptsächlich sein seelischer Ausdruck im Gesicht. Nachdem sie zehn Jahre lang ausschließlich einfarbigen Ton verarbeitete, entstand der dringende Wunsch, die graue Welt vielfarbig zu gestalten, zu desig-

nen und aufzubauen. Sie verwendet nicht nur ihre Lieblingsfarben gelb, orange und rot, sondern orientiert sich beim Farbeinsatz hauptsächlich am Gehalt und der Ausdrucksabsicht der Darstellung. Obwohl fließende Formen immer mehr überwiegen, setzt sie auch betont sperrige Akzente. Sie verwendet meistens Mischfarben aus Pigmenten mit verschiedenen Farbträgern, zurzeit vorwiegend Temperafarben, die ihrer Meinung nach nicht hart abschließen und gerade deswegen Transparenz und Tiefe schaffen. Weil in allem Botschaften offen oder versteckt enthalten sind, möchte *Friedlinde*

Hüther in bestem pädagogischem Bewusstsein zur Erbauung des Betrachters beitragen.

Im Laufe des Abends verriet *Sabine Köbel*, dass sie oft für ihre gelungenen Dekorationen zu Hause und im Geschäft gelobt werde und nunmehr beabsichtige, zusammen mit ihrem Ehemann ein Bild zu malen. Ob das Objektthema »Herz« für die Kunst, für den Beruf, für Kinder oder für die eigene Liebe steht, blieb offen...

Karl-Ludwig Profit